

Tango – eine Musik geht um die Welt

Vortrag von Martin Müller in der ehemaligen Synagoge am 27. September 2024

Wie entstand der TANGO?

Ende des 19. Jh war Argentinien eines der großen Einwanderungsländer der Welt. Italiener, Polen, Spanier, Deutsche strömten in das Land auf der Suche nach Arbeit. Viele dachten, sie könnten Grundbesitz erwerben, um sich als Bauern selbständig zu machen. Das untersagte die Regierung des nach außen hin so liberal wirkenden Landes und machte so die Neuankömmlinge zu Menschen zweiter Klasse.

Die Einwanderer landeten in den Mietskasernen am Rande von **Buenos Aires**, wo sehr schnell ein Schmelztigel verschiedener Kulturen entstand. **Buenos Aires** war durch die Upperclass, die im Zentrum in herrschaftlichen Häusern mit englischem Service wohnte, in „soziale Zonen“ aufgeteilt.

Das „**Arrabal**“ genannte Stadtgebiet wurde als die „**Brutstätte der Hölle**“ bezeichnet. Es war für die in der Oberstadt wohnende Upperclass das Zentrum für Sittenlosigkeit, Kriminalität und Gewalt. In den Massenunterkünften prallten die Kulturen aufeinander und dadurch entstand in der Zeit von 1865-1895 eine Musik, zuerst durch einfache Lieder, die die Gauchos rühmten oder die in Theaterstücken eingebaut wurden, die wir heute **TANGO** nennen.

Durch die verschiedenen Musikstile **Candombe**, ein mit Trommeln begleiteter Tanz aus **Uruguay**, **Polka** und **Habanera** entstand der Tango. Die berühmtesten Habanera sind die Arie aus der Oper Carmen und La Paloma. Der Text ist von Bizet, **El Argelitto** ist aber von **Sebastian de Yradier** komponiert worden, der auch **La Paloma** erschuf. **Ravel**, **Debussy**, **Sarasate** und viel andere komponierten Habaneras. Zudem kam dann noch der **Tango Andaluz**, eine Form des Flamenco, der dem Tango eine spanische Note hinzufügte. Der **TANGO** ist aus der Musik der Arbeiter und Bauern, der Frauen und Männer entstanden, die unter unwürdigen Bedingungen ihr Leben führen mussten.

Das Wort **TANGO** tauchte aber erstmals Anfang des 19. Jh auf den Sklavenmärkten in **B.A.** und **Montevideo** auf. Dort wurde von der schwarzen Bevölkerung Tänze aufgeführt und Geld gesammelt, um sich frei zu kaufen.

Der **TANGO** kam nie in der Oberstadt, bei den vornehmen Herrschaften, an. Sie verleugneten diese Musikkultur und bezeichneten sie als Schmutz. Bei der Eröffnung des **Teatro Colon**, 1908, der große Theaterbau in **B.A.** mit 2500 Sitzplätze und 1000 Stehplätzen, wurde die **AIDA** von Verdi aufgeführt. Für die Oligarchie in **Buenos Aires** war es völlig unverständlich, dass damals in Paris, das für die Oligarchie kulturell näher war, als die eigene Hauptstadt, schon **TANGO** getanzt wurde. Als der argentinische Botschafter gefragt wurde, ob den bei den Festen der diplomatischen Vertretung Tango getanzt würde, antwortete er mit einer Tirade an vernichtenden Formulierungen für die Kultur, die heute Argentinien auszeichnet.

Bei der Einwanderungswelle kamen halb soviel Frauen wie Männer ins Land. Dadurch florierte die Prostitution sowie der Frauenhandel. Vergnügungsorte entstanden, wie das von einer Frau geführte **Maria La Vasca** oder das etwas exklusivere **Casa de Laura**.

Dort vermischte sich die männliche Oberschicht mit den Ganoven und Sklavenhändler. Dort wurde **TANGO** gespielt und getanzt. So kam es immer wieder zu Begegnungen der „feineren“ Art, da die Musiklehrer der Oberschicht in der Nacht dort **TANGO** spielten.

Die Ursprungsbesetzung war Querflöte, Geige und Gitarre. Zudem war es aus Mangel an Frauen, ein Männertanz. Die Bewegungen, die erotischen Berührungen, entstand in den Köpfen der Männer, die sich natürlich eine weibliche Tanzpartnerin wünschten. Gegen 1915 wurde die Gitarre durch das Klavier ersetzt, die Flöte durch das Bandoneon. Zudem wurden neue Tanzschritte eingeführt und die Verzierungen am Bein des Partners.

Es entstanden eine Vielzahl von Liedern, die die erbärmlichen Zustände in der Vorstadt beschrieben. Sie zeichneten Einzelschicksale nach und erzählten vom Leid. Der **TANGO** hat nichts fröhliches, er simuliert kein Glück, er besitzt kein „Happy End“.

Die meisten Tangotexter kamen aus der Arbeiterklasse so auch u.a. **Georgio Villoldo** Er war ein hervorragender Tänzer und Sänger, er beschreibt in seinen Texten die Ängste der Menschen, untermalte Filme mit seiner Musik und trat regelmäßig in den großen Cafés auf. Er starb 1909.

Brasilianischer Tango

Der brasilianische Tango ist ein schlecht definiertes Genre. Ein Vergleich zum Beispiel zwischen den Tangos von Ernesto Nazareth, Eduardo Souto („O Despertar da Montanha“, „Do Sorriso da Mulher Nasceram als Flores“) und Henrique Alves de Mesquita ("Ali Baba") zeigen unterschiedliche Eigenschaften. Glücklicherweise gab uns Nazareth einen wertvollen Einblick in ihre Tangos in Gesprächen, die von Brasílio Itiber in seinem Essay "Ernesto Nazareth in brasilianischer Musik" reproduziert wurden:

"Einst fragte mein Freund Oscar Rocha, Musikliebhaber und Kenner, ein großer Spezialist für das Leben und Werk von Ernesto Nazareth, letztere, wie er seine Tangos in einer solchen Vielzahl von Rhythmen komponiert habe. Nazareth sagte einfach, dass er die Polkas und den Lundus von Viriato, Callado, Paulino Sacramento gehört habe und den Rhythmus dieser Polkas-Lundus auf das Klavier transponieren wollte."

Das beweist, dass die Tangos von Nazareth ihren Rhythmus aus dem Polka-Lundu erben. Im späten 19. Jahrhundert war der Begriff "Chôro" noch nicht etabliert, und Nazareth nahm einfach das Wort Tango an, um die Stücke zu ordnen, die heute als „Chôros“ bekannt sind. Übrigens spielten die ersten "Chôros" – ein Begriff, den sie erfunden haben - und stellte sich vor, dass sie Polkas spielten. Das gleiche Wort Tango wurde auch von Chiquinha Gonzaga und mehreren ihrer Zeitgenossen verwendet, um sie Maxixe zu nennen, die als abfälliger Begriff angesehen wurden. Unter Respekt für Nazareths Wahl sollten seine Tangos heutzutage nicht anders benannt werden.

Uruguay Tango

Die **Tanguero** aus Uruguay behaupten bis heute, dass der Tango in ihrem Land erschaffen wurde. Die Argentinier sind hauptsächlich Italiener, deshalb ist der Tango dort stürmisch und heißblütig. In Uruguay, das vornehmlich aus galizischen Einwandern besteht, ist der Tango ruhig und besinnlich. Zudem wird das Hauptargument, die Wiege des Tango zu sein, durch den ersten Welthit 1917 „**La cumparasita**“ und das bedeutenste Indiz, dass **Carlos Gardel** in Montevideo lebte, unterstützt. Allerdings wurde „**La cumparasita**“ erst durch den Arrangeur zum Tango. Ursprünglich war es ein Marsch. Selbst der berühmte Schriftsteller **Jorge Luis Borges** bekannte, dass der Tango in den Hafenspelunken von Montevideo erfunden wurde. „**Künstler gehören dem Volk, keiner Nation**“ das ist das Credo des Tangos.

Der berühmteste Tangosänger war **Carlos Gardel**. Als Jugendlicher von einer italienischen Opernsängerin ausgebildet, hatte er den richtigen Charme und Schmelz in seiner Stimme. Er wurde zu einem echten Weltstar, traf **Enrico Caruso**, sein Idol, trat in Paris und in anderen europäischen Hauptstädten auf. Er starb mit 45 Jahren bei einem verunglückten Start eines Flugzeugs. Ganz Lateinamerika war in Trauer. Seine Herkunft wurde nie geklärt. Er stammte aus wahrscheinlich aus Toulouse, allerdings stand in seinem Pass **Tacuarembó-Uruguay**. Lange gab es einen Streit zwischen Argentinien und Uruguay über seine Herkunft. **Gardel** behauptete immer sein Vater stamme aus Uruguay. Seine Grabstätte befindet sich auf dem Friedhof in **Buenos Aires**. Während der Juntazeit waren Berichte über ihn verboten.

Mit der weiteren positiven wirtschaftlichen Entwicklung Argentiniens wurde der Tango salonfähig. Zudem gab es nun auch Frauen, die als Sängerin den Tango interpretierten. Unter der Ära **Perón** genoss der Tango endlich die Unterstützung des Staates. **Perón** wollte die Arbeiterklasse hinter sich bringen und förderte die Populärkultur. Zuschüsse für Tangotheater und eine Quotierung schützte die heimische Industrie vor ausländischer Konkurrenz.

Die Tangoorchester wurden größer mehr Bandoneons, mehr Violinen. Salgan Federico Pugliese hießen die Erneuerer des Tangos, brachten den Jazz mit hinein, verbesserten den Rhythmus. Dadurch wurde das Mysterium des Tangos um viele Feinheiten bereichert. Die „**Guardia Nueva**“, die neue Zeit verfeinerte den Tango und Schritte wurden nochmals verbessert. Obwohl der Tango immer noch mit Prostitution in Verruchtheit in Verbindung gebracht wurde, gab es immer mehr Frauen, die in Theater und Schauspielaufführungen den Tango interpretierten.

Der Tango wird immer ein vom Mann geführter Tanz sein und die Frau muss praktisch vorausahnen, welchen Schritt der Mann zuerst durchführt. Ein Machotanz.

Auch in den Texten bedauern die Männer ihr Schicksal und klagen über den Verlust der Frauen, die sie in den Texten als dominant, heimtückisch und herrisch darstellen.

Das Hauptinstrument: **das Bandoneon**

Carl Friedrich Uhlig stellte um 1830 als erster 20 und 40 stimmige **Konzertinas** her. Weiter entwickelt wurde das System vom Krefelder Musiklehrer **Heinrich Band**. Er war wahrscheinlich 1840 bei Uhlig in Chemnitz. **Band** erweiterte die Konzertinas auf bis zu 108 Stimmen, da sie ihm zu leise waren und er für das Stadtorchester mehr Lautstärke benötigte. **Band** verband seinen eigenen Namen mit der Bezeichnung Akkordion und kam so zu **Bandonion**; weshalb es nun mit e geschrieben und Bandoneon genannt wird, ist unbekannt. Das Instrument wurde im Rheinischen sehr geschätzt und es wurde auf 142 Stimmen und 72 Tasten festgelegt. Das Instrument sollte einfach zu erlernen sein und mit Tabulatur auch leicht zu lesen. Deshalb konnte man es einfach auf den Schoß legen und spielen. Es war in ganz Deutschland beliebt und es gab 1939 ca. 700 Harmonikavereine. Das Instrument war für jedermann. Es wurde in der Nachkriegszeit vom Akkordeon verdrängt.

Alfred Arnold war der berühmteste Erbauer und seine Fabrik exportierte bis 1945 ca. 40 Tsd. Instrumente nach Argentinien und Uruguay. Die Firma gibt es nicht mehr und der Klang der Arnoldinstrumente ist bis heute unerreicht geblieben. In Klingenthal gibt es heute eine Fabrik, die den Klang angeblich wieder herstellen kann.

Wie es nach Argentinien kam, wahrscheinlich über Seefahrer. Sie gaben dem Instrument in den Hafenkneipen und Bordellen von **B.A.** ein neues zu Hause.

Das Instrument war ab dem frühen 19. Jh. fester Bestandteil des **Orquesta Típica**.

Die Argentinier bevorzugen die rheinische Stimmung mit 142 Tönen, im Klang mysteriös und sanft. Das Instrument ist nicht so einfach zu spielen, da man sehr exakt wissen muss, wie man ein und auszieht. Deshalb kann man es in Paris und Rotterdam studieren.

Berühmte Interpreten waren und sind noch **Anibal Toilo, Luis de Matteo, Dino Saluzzi** um nur einige zu nennen. Der berühmteste Vertreter wurde **Astor Piazzolla**.

Astor Piazzolla 1921-1990

In N.Y. aufgewachsen, die Familie italienischen Ursprungs wanderte nach Amerika aus, da die Situation in Argentinien keine Zukunft hatte. Sein Vater richtete in Greenwich Village einen Frisörsalon ein. Mit acht Jahren, nachdem er schon Klavier spielte, bekam er ein Bandoneon, da der Vater ein Tangofan war. Seine Liebe galt aber J.S.Bach und dem Jazz. Immer wieder Tango langweilte ihn. 1937 kehrte die Familie nach Argentinien zurück und die Aufführung eines Tangoensembles, dass sich moderner gab, wurde für ihn zum musikalischen Schlüsselerlebnis. Er begann nun intensiv zu üben und wurde 1939 Mitglied in dem Orchester von **Anibal Toilo**. Ein paar Jahre gründete er ein eigenes Ensemble, komponierte Kammermusik und Konzerte. 1954 erhielt er ein Stipendium für Paris bei Nadja Boulanger. Sie war einer der populärsten Lehrerinnen, die es in der Welt der Komposition gab. Alle bedeutenden Komponisten des 20. Jahrhunderts waren bei ihr, entweder zu Gast oder als Schüler. Als er ihr seine Werke, beeinflusst von den großen Komponisten der Geschichte vorspielte, war sie zufrieden. Aber dann meinte sie: Was ist deine Musik? Er spielte einen seine Tangos und danach bestärkte sie ihn, diesen Weg zu gehen und neue Formen zu finden. Er kann alles andere wegwerfen.

Der **TANGO NUEVO** entstand. **A.P.** speiste seine Musik aus der Moderne eines Bela Bartok, Stravinsky, Hindemith u.a. Für die Streicher verwendete Effekte, die vorher niemals gehört wurden. Zudem die Mehrstimmigkeit in den Linien und vieles mehr. Er war extrem kreativ, 300 Tangos, 40 Filmmusiken, Zusammenarbeit mit allen Größen des Jazz – ein erfülltes Leben. Seine Schaffenskraft, seine Intuition für die Moderne schuf für alle späteren Tangoensembles eine neue, kreative Welt, die sich vom einfachen Tangolied zur sinfonischen Kraft entwickelte. **A.P.** verstarb in **B.A.** zwei Jahre nach einem Schlaganfall, den er in Paris erlitten hatte.

TANGO kann man heute fast auf der ganzen Welt zu hören bekommen. **TANGO** ist als Weltkulturerbe in den musikalischen Kosmos integriert und hat unzählige Fans auf der ganzen Welt.

Filme:

Mittsommernachtstango - sehr zu empfehlen
Rondo 12 Tangos aus Buenos Aires – sehr zu empfehlen
Ein letzter Tango – sehr zu empfehlen
<https://you-tango.com/tangofilme-mit-tanz-im-kino/>

Buch:

Tango: Geschichte und Geschichten
von Arne Birkenstock

Verwendet wurden Auszüge aus **Odeon** von Ernesto Nazareth, **La cumparasita** von Gerardo Rodriguez, **Por una cabeza** von Carlos Gardel, **Libertango** von Piazzolla, **Tango Suite Intro** für zwei Gitarren-ebenfalls von Piazzolla, Milonga par Luis vom Mosalini Quartett